

PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG

29. August 2022

The Philadelphia Orchestra

Yannick Nézet-Séguin Leitung
Lisa Batiashvili Violine

In Kooperation mit



ELBPILHARMONIE
HAMBURG



where

CURTAIN CALL

meets

INDEPENDENCE

HALL



Discover **PHILADELPHIA**

PHI Philadelphia **DISCOVERPHL.DE**

Programm

Karol Szymanowski
(1882–1937)

Violinkonzert Nr. 1 op. 35
(Spieldauer ca. 25 Minuten)

Ernest Chausson
(1855–1899)

Poème für Violine und Orchester Es-Dur op. 25
(Spieldauer ca. 17 Minuten)

Pause

Ludwig van Beethoven
(1770–1827)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 „Eroica“
(Spieldauer ca. 50 Minuten)

- I. Allegro con brio
- II. Trauermarsch – Adagio assai
- III. Scherzo. Allegro vivace
- IV. Finale. Allegro molto

The Philadelphia Orchestra's 2022 European Festivals Tour is made possible through the generous support of the Commonwealth of Pennsylvania Department of Community and Economic Development and the Philadelphia Convention & Visitors Bureau.



Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Wir danken unseren Partnern:





Auf neuen Wegen

Schillernde Klänge

Erfrischend ist es, statt all der skeptischen, zweifelnden und selbstkritischen Töne auch einmal so etwas aus der komponierenden Zunft zu vernehmen: „Ich muss zugeben, dass ich mit dem Ganzen sehr zufrieden bin; wieder verschiedene neue Nuancen, aber auch etwas Rückkehr zum Alten. Das Ganze unerhört phantastisch und überraschend.“ Karol Szymanowski war es, der sich so äußerte. Der Kalender schrieb 1916 und der knapp 34-jährige

Komponist hatte soeben innerhalb weniger Wochen sein 1. Violinkonzert skizziert. Darin von Kriegsstimmung keine Spur. Im Gegenteil: Auf dem Landgut von Freunden ganz im Osten des heutigen Polen hatte er den Kriegssommer verbracht und sich vom befreundeten Geiger Paweł Kochański zum ersten seiner beiden Violinkonzerte inspirieren lassen – darin beinahe ein Übermaß an Experiment, Lebenslust, Schwelgerei und Sinnlichkeit. Ein einsätziges Werk hatte er entworfen, in dem sich zwar einzelne Sinnabschnitte ausmachen lassen, das sich traditionellen Formschemata jedoch verweigert. Vielmehr entrollt Szymanowski ein umfangreiches Tableau an Stimmungen. Eine große fantastische Rhapsodie reiht Zustände, Charakter, aber auch stilistische Zeiten und Gestalten. Aller Anfang mit flirrender, zwitschernder, tänzelnder Motivik gemahnt an Strawinsky. Auch ein Scherzo zur Mitte des 20-minütigen Konzertstücks greift die übermütig sich überschlagende Motivik auf und bringt einen exotischen Zungenschlag ins Geschehen. Weitere Abschnitte schwelgen in spätromantischen Klangbädern, bis sich traumhaft-nächtliche Stimmung einstellt. Das Gedicht *Mainacht* des polnischen Autors Tadeusz Miciński soll dafür Pate gestanden haben. Am Ende wird der leichtfüßige Beginn rekapituliert und das farbgewaltige Werk scheint auseinanderzudriften, bis es mit ätherischem Flügelschlag entückt verklingt.

„Gekrönte Esel saßen im Gras –
Grillen küssen eine wilde Rose –
und der Tod schimmert über dem Weiher
ein fröhliches Lied auf den Lippen.
Eintagsfliegen,
folgt dem Tanz –
oh, ihr Seerosen und Wassernymphen –
Pan spielt die Flöte im Eichenhain.
[...]“
*Beginn des symbolistischen
Gedichts „Noc majowa“ (Mainacht)
von Tadeusz Miciński*

„Phantastisch und überraschend“, nannte Szymanowski sein Werk, das nicht selten als erstes wahrhaft modernes Instrumentalkonzert kategorisiert wird. Unschwer ist dahinter ein Komponist auszumachen, der auf zahlreichen Reisen quer durch Europa und an unterschiedlichen Stationen in Leben und Schaffen eine große Bandbreite an musikalischen Stilen in die eigene Klangsprache integriert hat. Von Chopin, Wagner, Skrjabin, Schreker und Debussy bis hin zu Mussorgsky, Rimsky-Korsakow und Strawinsky reichen seine Inspirationsquellen, die ein Klangbild speisen, das schillert, schwelgt, anzieht, verwundert und sich der Einordnung immer wieder entzieht.

Ein Gedicht für die Geige



Ernest Chausson © P. Frois, Biarritz

Zwar gilt Karol Szymanowski als erster kompositorischer Neuerer Polens nach Frédéric Chopin. Auf den Konzertprogrammen haben sich seine Werke bis heute allerdings kaum etablieren können. Dieses Schicksal teilt er mit dem eine Generation älteren Ernest Chausson. Auch dieser hatte das Zeug, sein Heimatland in ein neues musikali-

ches Zeitalter zu begleiten. Sein Nachruhm hält sich jedoch in Grenzen. Dabei zählt er nicht zuletzt zu den maßgeblichen Förderern Claude Debussys.

In Paris war der Komponist geboren und hatte Jura studiert, bevor er sich voll und ganz seinen vielfältigen künstlerischen Interessen und später der Musik widmete. Bei Jules Massenet und César Franck nahm er Kompositionsunterricht und ließ sich in der Ausprägung seiner eigenen Klangsprache vor allem von Richard Wagner inspirieren. Als er mit nur 44 Jahren den schweren Verletzungen infolge eines Fahrradunfalls erlag, hinterließ er ein schmales, aber exquisites Œuvre, das die wichtigsten kompositorischen Gattungen umfasst. Eines der heute meistgespielten Werke darin, das *Poème* für Violine und Orchester Es-Dur op. 25, schrieb er für den Geiger Eugène Ysaÿe. Ein rhapsodisches, melancholisches Werk, zu dem sich Chaussou, so heißt es, von Iwan Turgenjews Erzählung *Das Lied der triumphierenden Liebe* habe anregen lassen.

„Als Antwort ließ er sich von seinem Malaien seine indische Geige bringen. Sie glich den hiesigen, nur hatte sie statt der vier Saiten drei; sie war mit bläulicher Schlangenhaut überzogen, und der dünne Bogen aus Rohr war zu einem Halbkreis geschwungen und trug an seinem Ende einen spitzgeschliffenen funkelnden Diamanten. Mutius spielte zunächst einige traurige, wie er behauptete, volkstümliche Lieder, die für ein italienisches Ohr seltsam und sogar wild klangen; die metallenen Saiten tönnten klagend und schwach. Als aber Mutius ein neues Lied anstimmte, wurde der Ton plötzlich stark und klangvoll; der Bogen, den er sehr breit führte, zauberte eine leidenschaftliche Melodie hervor, sie glitt anmutig dahin, wie jene Schlange, deren Haut die Geige bedeckte; und die Melodie leuchtete und glühte in solchem Feuer, in solchem triumphierenden Jubel, dass es Fabius und Valeria ganz unheimlich zumute wurde, und ihnen Tränen in die Augen traten [...].“

Auszug aus „Das Lied von der triumphierenden Liebe“
von Iwan Turgenjew



Ludwig van Beethoven, Porträt von Joseph Mähler

Die Kunst der Idee

„Denn – nochmals – die absolute Musik kann nur Gefühle, Leidenschaften und Stimmungen in ihren Gegensätzen und Steigerungen, nicht aber Verhältnisse irgendwelcher sozialen oder politischen Natur ausdrücken. Beethoven hat hierfür einen herrlichen Instinkt gehabt.“

Hätte die Nachwelt diese Mahnung Richard Wagners mal beherzigt, Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55, der von ihm selbst so bezeichneten „Sinfonia eroica“, wäre einiges an Spekulation erspart geblieben. Doch da klafft dieses unschöne Loch auf dem Titel der von Beethoven überprüften Abschrift die-

ser Sinfonie. Grobmotorisch wurde herumfuhrwerk, mittels heftiger Rasur die Worte „intitolata Bonaparte“ zu tilgen versucht. Sollte doch etwas dran sein an der Anekdote, Beethoven habe die Sinfonie Napoleon gewidmet, dann jedoch von dessen Selbsterhöhung zum Kaiser erfahren und in seiner Wut und Enttäuschung das Titelblatt mit der Widmung zerrissen? Sein Schüler Ferdinand Ries hat die Erzählung kolportiert, die es wert ist, hinterfragt zu werden, die aber trotzdem lange Zeit dazu geführt hat,

eine politische Aussage aus der Sinfonie heraushören zu wollen. Zwar ist es richtig, dass die Sinfonie in Zusammenhang mit Napoleon steht, dass Beethoven das Werk sogar „Bonaparte“ nennen wollte, das Vorhaben aber rückgängig machte, schließlich den Titel „Sinfonia eroica“ mit dem Zusatz „um das Andenken an einen großen Mann zu feiern“ auf die Partitur schrieb. „Der große Mann“, so wird diskutiert, könnte auch der erklärte Napoleon-Gegner und Preußen-Prinzen Louis Ferdinand sein, gefallen im Kampf gegen die französischen Truppen und

„Die Musik hat von allen Künsten den tiefsten Einfluss auf das Gemüt. Ein Gesetzgeber sollte sie deshalb am meisten unterstützen.“

Napoleon Bonaparte

kurz vor Erstdruck der Sinfonie. Doch daraus eine Deutung abzuleiten, sollte mit Vorsicht geschehen: Weder ist es sinnvoll, die Person Bonapartes hinter den Tönen zu suchen, noch in der Titeländerung eine Abkehr von den einstigen Idealen zu

vermuten. Schon in der Bonner Jugendzeit zeigt sich Beethoven stark politisch interessiert. Bürgerliche Freiheit gelten ihm schon da als die Maxime des Denkens und Handelns. Von Napoleon muss er schon allein wegen dessen Haltung zur Kunst eingenommen sein, maß jener doch speziell der Musik ganz besondere Qualitäten zu.

Aber der aufschlussreichste Schlüssel zur 3. Sinfonie findet sich jenseits aktueller Tagespolitik und historischer Persönlichkeiten. 1802 nämlich, als Beethoven sich zur Kur in Heiligenstadt bei Wien aufhält und mit der Arbeit an der Dritten beginnt, schreibt er auch ein erschütterndes Zeugnis seines Seelenlebens: das sogenannte „Heiligenstädter Testament“ – ein Brief an seine Brüder Johann und Kaspar Karl, in dem er nicht nur seinen Nachlass regelt, sondern vor allem erläutert, warum er ist, wie er ist. Sein fortschreitendes Gehörleiden und die unausweichliche Ertaubung macht er verantwortlich dafür, als Misanthrop zu gelten. Sogar an Selbstmord habe er gedacht, aber „die Kunst, sie hielt mich zurück, ach es dünkte mir unmöglich, die Welt eher zu verlassen, bis ich das alles hervorgebracht, wozu ich mich aufgelegt fühlte.“

Es ist also das Bewusstsein, zur Musikproduktion berufen zu sein, ja eine Art Sendungsbewusstsein, das Beethoven in jener Zeit zur Komposition etwa der „Eroica“ und zwei Jahre zuvor des Balletts *Die Geschöpfe des Prometheus* antreibt. Letzteres erzählt die Sage des Titanen Prometheus, der die Menschen erschafft und sie – zum Argwohn der Götter – zu vernunftbegabten, selbstbestimmten und kunstsinnigen Wesen erzieht. Alle drei – die Sinfonie, das Ballett und das Testament – stehen in engem Verhältnis zueinander. Es ist, als ob die Sinfonie Dramaturgie und Inhalt sowohl des Balletts als auch des Heiligenstädter Briefes nachvollziehend verarbeitet. Den deutlichsten Bezug zur Ballettmusik stellt dabei der vierte Satz der Sinfonie her, der als Hauptthema einen Kontretanz aus dem *Prometheus* verwendet und durch sein Variationsprinzip den Hörer scheinbar an einem Schaffensprozess teilhaben lässt. Der zweite Satz scheint ganz der Toten-ehrung gewidmet: ein Trauermarsch, mit dem Beethoven das Versprechen einer „heroischen Sinfonie“ am deutlichsten einlöst. Oder ist es die schwere Depression der Heiligenstädter Zeit, die dort anklingt? An dritter Stelle setzt Beethoven erstmals ein Scherzo im sinfonischen Umfeld ein. Übermütig trägt der Lebenswille den Sieg davon.

Neben allen kompositorischen Feinheiten, die den Zeitgenossen höchst ungewöhnlich und neu in den Ohren geklungen haben müssen, ist es vor allem die übergreifende Idee, die Beethovens „Eroica“ zu einem bedeutenden Wendepunkt der Musikgeschichte macht. Beethoven war sich selbst bewusst, einen „Neuen Weg“ gefunden zu haben: Nicht länger bestimmt die musikalische Form den Inhalt, sondern die Verhältnisse beginnen sich umzukehren – eine außermusikalische Idee steht nun am Beginn des kompositorischen Aktes. Der Komponist wird zum Idealbild des sich selbst bewussten, freien Menschen und das Kunstwerk zu seiner Kreatur, die – geht es nach Beethoven – in der Lage ist, den Menschen im prometheischen Sinn zu seinem Besseren zu erziehen.

Ilona Schneider

Ensemble arabesques



«Werkstatt des Lebens» – Strauss / Mozart

Dirigent Ariel Zuckermann

Richard Strauss | Sonatine für 16 Bläser Nr. 2 Es-Dur TrV 291 «Fröhliche Werkstatt»

Wolfgang Amadeus Mozart | Serenade B-Dur KV 370a «Gran Partita»

Do, 6.10.2022 | 20.00 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

Tickets: Ab € 16,- (zzgl. Gebühren) bei: Konzertkasse Gerdes, Tel. 040 - 45 33 26 |
www.arabesques-hamburg.de | Eventim.de | und allen bekannten Vorverkaufsstellen

Abkürzte Links
zu Tickets,
Vorverkauf und
updates hier



Veranstalter: arabesques-hamburg e.V. | gefördert durch:

The Philadelphia Orchestra

Yannick Nézet-Séguin Music Director
Walter and Leonore Annenberg Chair

Nathalie Stutzmann
Principal Guest Conductor
Ralph and Beth Johnston Muller Chair

Gabriela Lena Frank
Composer-in-Residence

Erina Yashima Assistant Conductor

Lina Gonzalez-Granados
Conducting Fellow

Charlotte Blake Alston
Storyteller, Narrator, and Host

Frederick R. Haas Artistic Advisor
Fred J. Cooper Memorial Organ Experience

Violine I

David Kim, Concertmaster
Juliette Kang, First Associate Concertmaster
Joseph and Marie Field Chair
Christine Lim, Associate Concertmaster
Marc Rovetti, Assistant Concertmaster
Barbara Govatos
Robert E. Mortensen Chair
Jonathan Beiler
Hirono Oka
Richard Amoroso
Robert and Lynne Pollack Chair
Yayoi Numazawa
Jason DePue*
Larry A. Grika Chair
Jennifer Haas
Miyo Curnow*
Elina Kalendarova
Daniel Han
Julia Li
William Polk
Mei Ching Huang

Violine II

Kimberly Fisher, Principal
Peter A. Benoliel Chair
Paul Roby, Associate Principal
Sandra and David Marshall Chair
Dara Morales, Assistant Principal
Anne M. Buxton Chair
Philip Kates
Davyd Booth
Paul Arnold
Joseph Brodo Chair, given by Peter A. Benoliel
Boris Balter
Amy Oshiro-Morales
Yu-Ting Chen
Jeoung-Yin Kim

Viola

Choong-Jin Chang, Principal
Ruth and A. Morris Williams, Jr., Chair
Kirsten Johnson, Associate Principal*
Kerri Ryan, Assistant Principal
Judy Geist
Renard Edwards*
Anna Marie Ahn Petersen
Piasecki Family Chair
David Nicastro
Burchard Tang
Che-Hung Chen
Rachel Ku
Marvin Moon
Meng Wang

Violoncello

Hai-Ye Ni, Principal
Priscilla Lee, Associate Principal
Yumi Kendall, Assistant Principal*
Elaine Woo Camarda and A. Morris Williams, Jr., Chair
Richard Harlow
Gloria DePasquale
Orton P. and Noël S. Jackson Chair
Kathryn Picht Read
Robert Cafaro
Volunteer Committees Chair
Ohad Bar-David
John Koen
Derek Barnes
Alex Veltman

Kontrabass

Harold Robinson, Principal
Carole and Emilio Gravagno Chair

Gabriel Polinsky, Associate Principal
Joseph Conyers, Assistant Principal
Tobey and Mark Dichter Chair

David Fay

Duane Rosengard

Nathaniel West

Michael Franz

Christian Gray

Flöte

Jeffrey Khaner, Principal
Paul and Barbara Henkels Chair

Patrick Williams, Associate Principal
Rachelle and Ronald Kaiserman Chair

Olivia Staton

Piccoloflöte

Erica Peel

Oboe

Philippe Tondre, Principal
Samuel S. Fels Chair

Peter Smith, Associate Principal

Jonathan Blumenfeld
Edwin Tuttle Chair

Englischhorn

Elizabeth Starr Masoudnia
Joanne T. Greenspun Chair

Klarinette

Ricardo Morales, Principal
Leslie Miller and Richard Worley Chair

Samuel Caviezel, Associate Principal
Sarah and Frank Coulson Chair

Socrates Villegas

Bassklarinette

Paul R. Demers
Peter M. Joseph and Susan Rittenhouse Joseph Chair

Fagott

Daniel Matsukawa, Principal
Richard M. Klein Chair

Mark Gigliotti, Co-Principal

Angela Anderson Smith

Kontrafagott

Holly Blake

Horn

Jennifer Montone, Principal
Gray Charitable Trust Chair

Jeffrey Lang, Associate Principal
Hannah L. and J. Welles Henderson Chair

Christopher Dwyer

Ernesto Tovar Torres

Shelley Showers*

Trompete

David Bilger, Principal
Marguerite and Gerry Lenfest Chair

Jeffrey Curnow, Associate Principal
Gary and Ruthanne Schlarbaum Chair

Anthony Prisk

Posaune

Nitzan Haroz, Principal
Neubauer Family Foundation Chair

Matthew Vaughn, Co-Principal

Bassposaune

Blair Bollinger
Drs. Bong and Mi Wha Lee Chair

Tuba

Carol Jantsch, Principal*
Lyn and George M. Ross Chair

Pauken

Don S. Liuzzi, Principal
Dwight V. Dowley Chair

Angela Zator Nelson, Associate Principal

Percussion

Christopher Deviney, Principal

Pedro Fernández, Associate Principal

Angela Zator Nelson

Klavier / Celesta

Kiyoko Takeuti

Keyboards

Davyd Booth

Harfe

Elizabeth Hainen, Principal

Notenbibliothek

Nicole Jordan, Principal

Steven K. Glanzmann, Associate Principal

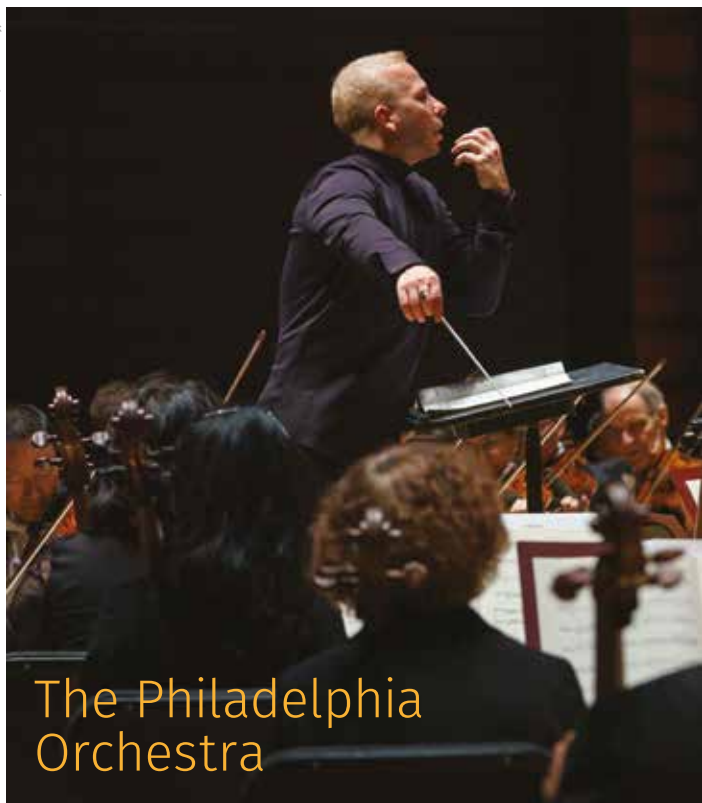
Bühnentechnik

James J. Sweeney, Jr., Manager*

Dennis Moore, Jr.

Francis „Chip“ O'Shea

*beurlaubt



The Philadelphia Orchestra ist eines der herausragenden Orchester der Welt, das es sich zum Ziel gesetzt hat, die bewegende Kraft der Musik mit der größtmöglichen Zuhörerschaft zu teilen. Durch innovative Programme, dauerhafte Education-Programme und eine feste Verwurzelung in der Stadtgesellschaft ist das Orchester auf dem Weg, eine sich stetig weiterentwickelnde Zukunft für klassische Musik zu schaffen. Yannick Nézet-Séguin ist bereits in der 10. Saison Music Director des Philadelphia Orchestra und wird von Presse und Publikum gleichermaßen für seine spürbare Nähe zu den Orchestermusiker:innen gelobt. Mit seinen preisgekrönten Education- und Nachbarschaftsinitiativen erreicht das Orchester über 50.000 Schüler, Studierende, Familien und weitere Interessierte im Raum Philadelphia. Durch Konzerttourneen, Residenzen und Aufnahmen kommt der Klang-



körper seiner Rolle als weltweiter Botschafter für klassische Musik nach. Unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin ist das Philadelphia Orchestra mit zehn Einspielungen zum renommierten Label Deutsche Grammophon zurückgekehrt, darunter auch die Grammy gekrönte Aufnahme der Sinfonien Nr. 1 und 3 von Florence Price. Mit Beginn der Coronapandemie im März 2020 hat das Orchester unter dem Namen „Virtual Philadelphia Orchestra“ eine Online-Plattform ins Leben gerufen, auf der gratis Video- und Audiostreams zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren macht der Klangkörper durch seine Programme „HearTOGETHER“, eine Serie über Rassismus und soziale Gerechtigkeit, sowie „Our City, Your Orchestra“, eine Reihe von Kammerkonzerten in der gesamten Philadelphia-Region, von sich reden.



Yannick Nézet-Séguin

Seit zehn Spielzeiten ist Yannick Nézet-Séguin Music Director des Philadelphia Orchestra. Außerdem ist er seit 2018 der dritte Music Director des Orchesters der New Yorker Met. Er ist ein inspirierender Dirigent, der für seinen kooperativen Stil, seine tief verwurzelte musikalische Neugier und seinen grenzenlosen Enthusiasmus bekannt ist. Yannick Nézet-Séguin gehört zu den renommiertesten und talentiertesten Musikern seiner Generation. Dem Orchestre Métropolitain de Montréal ist er seit 2000 als Leiter verbunden, 2017 wurde er zum Ehrenmitglied des Chamber Orchestra of Europe ernannt. Von 2008 bis 2018 war er Künstlerischer Leiter des Rotterdams Philharmonisch Orkest sowie von 2008 bis 2014 erster Gastdirigent des London Philharmonic Orchestra. Darüber hinaus wird er regelmäßig als Gast von den besten Ensembles und renommiertesten Opernhäusern engagiert. Mit der Deutschen Grammophon verbindet ihn seit 2018 ein Exklusivvertrag, kommende Einspielungen umfassen unterschiedliche Projekte mit seinen drei Orchestern. In Montréal geboren studierte Yannick Nézet-Séguin Klavier,

Dirigieren, Kammermusik und Komposition am dortigen Konservatorium und setzte seine Studien bei dem weltberühmten Dirigenten Carlo Maria Giulini fort. Außerdem bildete er sich bei Joseph Flummerfelt am Westminster Choir College in Chordirigieren fort. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören u.a. Ehrendoktorwürden der University of Quebec, des Curtis Institute of Music oder der University of Pennsylvania. Darüber hinaus wurde er sowohl von Musical America als auch vom ECHO Klassik als „Dirigent des Jahres“ gekürt.



Lisa Batiashvili © André Josselin

Die georgisch-stämmige deutsche Violinistin Lisa Batiashvili wird vom Publikum und von ihren Kollegen für ihre Virtuosität gerühmt. Die vielfach ausgezeichnete Musikerin hat enge und beständige Beziehungen zu einigen der weltbesten Orchester, Dirigenten und Solisten aufgebaut. Lisa Batiashvili ist künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte in Ingolstadt. Für das Festival 2020 entwarf sie ein Programm zur Feier des 30-jährigen

Bestehens des Festivals sowie des Beethovenjahres 2020. Aufgrund der globalen Pandemie wurde stattdessen ein Programm mit gestreamten Konzerten unter dem Motto „Together for Music“ präsentiert. Lisa Batiashvili steht regelmäßig mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, den Wiener Philharmonikern, dem New York Philharmonic, der Staatskapelle Dresden, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem Boston Symphony Orchestra auf der Bühne. Als Exklusivkünstlerin der Deutschen Grammophon veröffentlichte sie zuletzt das Album *City Lights*, das im Juni 2020 erschien. Ihre vorherige Aufnahme *Visions of Prokofiev* mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin wurde mit dem Opus Klassik Award 2018 ausgezeichnet und für die Gramophone Awards 2018 nominiert. Lisa Batiashvili wurden der MIDEM Classical Award, der Choc de l'année, der Accademia Musicale Chigiana International Prize, der Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals und der Beethoven-Ring Bonn verliehen. Die Violinistin wurde 2015 von Musical America zur „Instrumentalistin des Jahres“ ernannt und erhielt 2018 die Ehrendoktorwürde der Sibelius-Akademie in Helsinki. Lisa Batiashvili lebt in München und spielt eine Violine von Joseph Guarneri „del Gesù“ aus dem Jahre 1739, eine großzügige Leihgabe eines privaten Sammlers in Deutschland.



LISA BATIASHVILI

FOUNDATION

Entdecken.
Fördern.
Begleiten.

Wir stiften Zukunft für
die Künstlergeneration
von morgen!

Werden
Sie jetzt
Mitglied

WWW.LISABATIASHVILI-FOUNDATION.ORG

Konzerttipp

A photograph of conductor Franz Welser-Möst, an older man with grey hair and glasses, wearing a dark suit jacket over a white shirt. He is captured in a dynamic pose, holding a baton in his right hand and gesturing with his left hand. The background is a blurred audience in a concert hall.

Mittwoch · 31.08.2022 · 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

The Cleveland Orchestra
Franz Welser-Möst Leitung

Alban Berg Drei Stücke aus der Lyrischen Suite
für Streichorchester

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

Franz Welser-Möst © Roger Mastroianni

Impressum

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Geschäftsführung: Pascal Funke, Burkhard Glashoff
Prokurist: Florian Platt
Redaktion: Anna-Kristina Laue, Silvia Funke
Titelfoto: Yannick Nézet-Séguin © Jeff Fusco
Gestaltung: Gestaltanstalt · Satz: Vanessa Ries
www.proarte.de

  @proartehamburg

gedruckt bei ac europa, Hamburg
auf 100% Recyclingpapier

Dr. Rudolf
Goette
Konzertdirektion
Hamburg

Deutsche
Klassik
